

# VICTORIA

## ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 35.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. September 1868.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

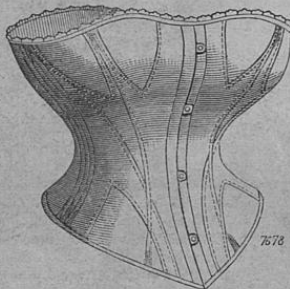
XVIII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachahmung und Nachdruck ist unterlagt.

### Inhalts-Verzeichniss.

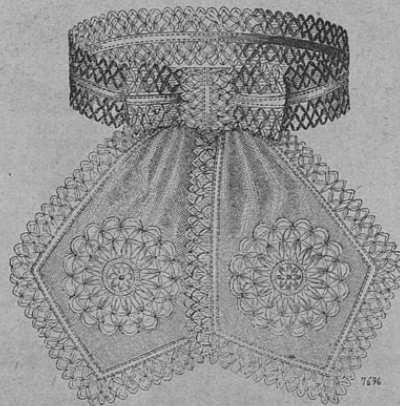
#### A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.  
 Beschreibung des Schnitts und Musterbogens.  
 Drei Cravaten. Mit Abbildung Nro. 1, 5, 6, 30, 33, 36, 52.  
 Zwei Corsets. Mit Abbildung Nro. 2, 3.  
 Promenadetoilette. Mit Abbildung Nro. 4.  
 Tapissieredeßsin zu Lambrequins. Mit Abbildung Nro. 7.  
 Tapissieredeßsin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 8.  
 Applicationsdeßsin in Blacostellen. Mit Abbildung Nro. 9.  
 Zwei Deßsin zu Bretz- oder Wiegendecken. (Stridarbeit). Mit Abbildung Nro. 10, 14.  
 Zwei Morgenhauben. Mit Abbildung Nro. 11, 12, 13, 15, 16.  
 Fünf Kragen und Manschetten. Mit Abbildung Nro. 18—25, 28, 29, 39 bis 44.  
 Jaquette „Zuleima“. Mit Abbildung Nro. 17, 47.  
 Lampenteller. Mit Abbildung Nro. 26, 27, 31.  
 Baschli- Manille. Mit Abbildung Nro. 32.  
 Hut à la chinois. Mit Abbildung Nro. 34.  
 Deßsin zu Jacken, Tüchern etc. (Stridarbeit). Mit Abbildung Nro. 35.  
 Tischdecke aus Java-Canovas. (Tapissierarbeit). Mit Abbildung Nro. 37.  
 Krage und Manschette aus Woll. Mit Abbildung Nro. 38, 46.  
 Fußstücken (Applicationsarbeit). Mit Abbildung Nro. 45, 50.  
 Zwei Deßsin zu Decken, Kissen etc. (Fächerarbeit). Mit Abbildung Nro. 48, 49.  
 Jaquette „Holland“. Mit Abbildung Nro. 51, 53.  
 Unterschmiffette. Mit Abbildung Nro. 54.  
 Moderevier. — Correspondenzen.



Nro. 2. Corset.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 14—19.)



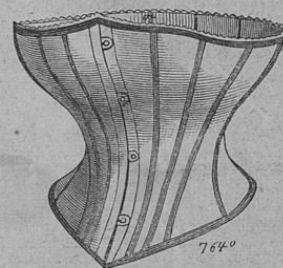
Nro. 1. Cravate aus Woll mit gehäkelter Garnitur.

bildet ist. Atlasrollen und Frangen garniren das Fichu und die damit übereinstimmende obere Kose.  
 Gesellschaftstoilette: Ausgeschnittene rosa Seidenrobe ohne Ausspug mit weißem Gimpire-Fichu über dem Ausschnitt. Die detaillierte Abbildung des Fichus auf beiliegender Schnitttafel belehrt über die Ausführung desselben. A.

### Erklärung der Schnitttafel.

#### Crinoline.

- Fig. 1. Vorderblatt.
- " 2. Seitenblatt.
- " 3. Hintere Blatt.
- " 4. Der Gurt.



Nro. 3. Corset.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 20—26.)

Sollen die Reifsen nur vermittelst Bänder getragen werden, so sind die Nähte als maßgebend für dieselben anzusehen; der Gurt bleibt derselbe.

Für die vorn abgerundete Form ist eine besondere Einfassung erforderlich, welche am unteren Rande bis zum nächsten vertikal herabsteigenden Rande fortgeführt wird. Die Ansichten dieser Modelle befinden sich in der Nummer vom 1. August.

#### Fichu „Iris“.

- Fig. 5. Vordertheil.
- " 6. Rückentheil.

Beide Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Stoff zugeschnitten und der Rückentheil, mit der graden Mittellinie auf die Brusthöhe des Stoffes gelegt, ohne Naht eingerichtet. Vor dem Zusammennähen der Theile sind die beiden Falten am Vordertheil zu legen, welche mit Kreuzen und Punkten angegeben, A A A vereinigen, ebenso die Falte von C—C. Ist alsdann die Achselnaht von A—B genäht und der Umschlag ausgeführt, so zeigt es sich von selbst, daß der Capuchon imitrende Rückentheil die Rückseite des Vordertheils nach Außen lehrt. Der Rückentheil erhält in Gürtelhöhe einige Falten und wird am Halsanschnitt vermittelst einer gemeinsamen Stoffeinfassung mit dem Vorder- resp. Capuchontheil verbunden. Die einfassende Garnitur ist beliebig zu wählen, die Punkte A sind aber jedenfalls mit Band- oder Schrägstreifenrosetten zu verzieren.

#### Jaquette „Zuleima“.

- Fig. 7. Vordertheil.
- " 8. Rückentheil.
- " 9. Aermel.

Die Theile werden sämmtlich aus Oberzeug und Futter doppelt zugeschnitten und vor der Vereinigung der Nähte die Oberzeugtheile nach Angabe garnirt. Unser Modell war aus schwarzem Cashmir angefertigt und mit leichtem schwarzen Seidenstoff unterfüttert. Die Befestigung werden nach der Erklärung zur Abbildung mit schwarz und weiß durchwebten Kisten und gelbem Soutache nachgebildet. Der mittleren Crinoline folgt eine gelbe u. s. f. in wechselnder Folge, wonach sich die äußeren Verzierungen als gelbe Schlingen erklären.

### Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoilette: Untere Robe aus weißem Seidenstoff mit gelben Apocastreifen garnirt. Der obere Rock aus leuchtendem Stoff ist vorn rund, an den Seitenbahnen mit sich verlängernden und an der hinteren Bahn mit der längsten Spitze zugeschnitten. Weiße Seidenstreifen und gelbe Frangent in verschiedenen Breiten garniren die Ränder, und gelbe Quasten raffen die Seitennähte der Vorderbahn. Der anschließende Paletot erhält eine einfache weiße Einfassung und seitwärts eine Quastengarnitur. Ein weißer Spitzenhut mit Penés vollendet die Toilette.  
 Haus-toilette: Robe aus grünem Alpaca mit oberem Rock aus schwarzer Grenadine, welcher, vorn kürzer, einen Ueberschlag mitlirt. Den Ausschnitt deckt ein Fichu aus gleichem Stoff, welches an seinen unteren Spitzen mit dem Rock durch den Gürtel vereinigt wird und dessen Schärpenende durch den fortlaufenden Stoff des rechten Fichu-Vordertheils ge-



Nro. 4. Promenaden-Toilette.

**Baschlik-Mantille.**

Fig. 10.

Je nach der Qualität des verwendeten Stoffes wird die Mantille aus diesem allein ohne Futter angefertigt oder nach Erforderniß mit leichtem Seidenstoff unterfüllt. Die mittlere Rückenlinie ist fädengerade aufzuliegen und doppelt zuzuschneiden. Von A bis B. C und D sind die Theile zusammenzunähen und nach Angabe in der Erklärung zur Abbildung zu garniren.

Vorderteile geschnitten, zwischen diesem Ausschnitt geflügelt werden. Die Revers werden mit dem umfassenden Befehl auf die Vorderteile genäht, und letztere mit einigen Falten zusammengeheftet.

**Halblanges Corset.**

- Fig. 14. Vorderteil.
- " 15. Erster Brustzwidel.
- " 16. Zweiter Brustzwidel.
- " 17. Vorderer Hüftzwidel.
- " 18. Rückenheil.
- " 19. Hinterer Hüftzwidel.



Nro. 5. Detail zur Mullcravate Nro. 1.

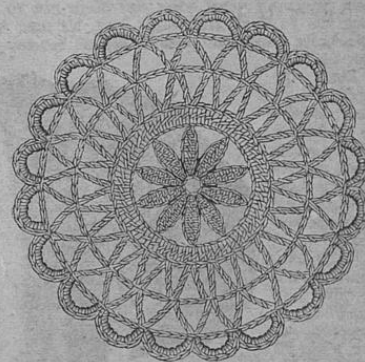
**Corset ohne Zwidel.**

- Fig. 20. Vorderteil.
- " 21. Erster Seitenteil.
- " 22. Zweiter Seitenteil.
- " 23. Dritter Seitenteil.
- " 24. Zweiter Seitenteil zum Rücken.
- " 25. Erster Seitenteil zum Rücken.
- " 26. Rückenheil.

Sämmtliche Theile werden zweimal aus Dress zugeschnitten, an den Vorder- und Rückenheilen Streifen zur Mechamit und zu den Hüftbeinen untergelegt und alsdann die Theile mit Steppnaht verbunden. Auf die aneinanderberührenden Nahtumschläge werden unterfüllte farbige Seidenstreifen gesteppt, unter welchen die Hüftbeine ihren Platz finden. Der obere wie untere Rand des Corsets erhält auf den nach rechts umgeschlagenen Stoffrändern dieselbe Einfassung. H.

**Erklärung der Mustertafel.**

Nro. 1 bis 3. Stickerei-Deffin zu einer Mull-Blouse in Phantasiestickerei. Nro. 1 das Vorderteil, Nro. 2 Verzierung zum Aermel oben, Nro. 3 zum Aermel unten. Rann mit schwarzer Seide und Langnettenfischen, oder farbiger Wolle, und die Figuren der Zeichnung mit dichtem Stoff unterlegt gearbeitet werden.  
Nro. 4. Deffin zu einer Decke auf Piqué mit farbiger Seide in Kettenstich zu arbeiten und mit kleinen Baumwollenfransen zu garniren.  
Nro. 5 bis 9. 3 Kragen und Verzierungen zu Manschetten auf Tüll mit Mullüberlage.  
Nro. 10. Krage aus Mull mit französischer Stickweise.  
Nro. 11. Cravate aus Mull mit Phantasie- oder Weißstickerei.



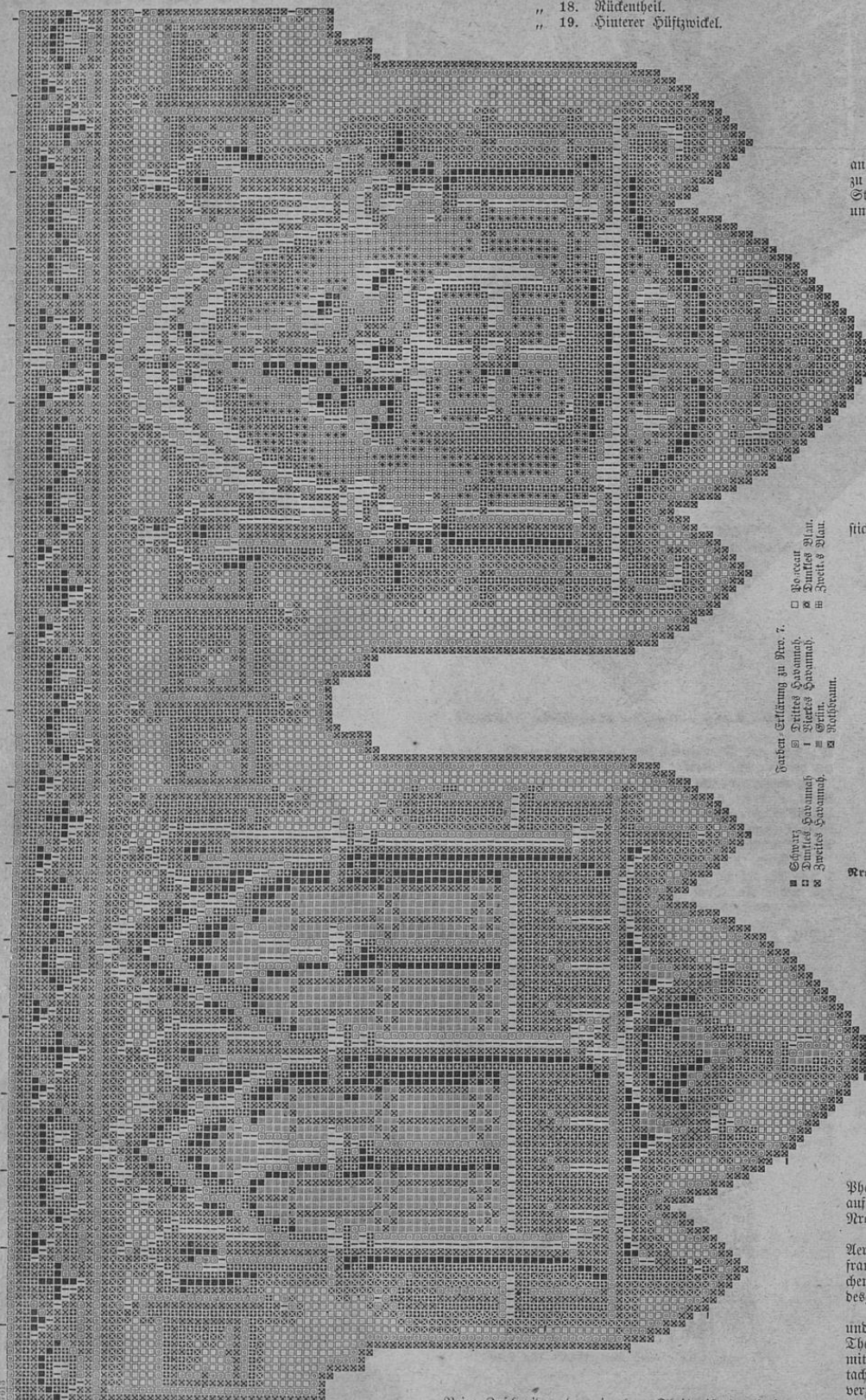
Nro. 6. Rosette zur Mullcravate mit gehäkelter Garnitur Nro. 1.

Nro. 12. Haubenfond auf Tüll mit einer Mullüberlage zu sticken.  
Nro. 13. Deffin zu einem Sack in Phantasiestickerei, wird aus Piqué in einem richtigen Quadrat von 36 Centimetern gefertigt. Man sticht die vier Ecken, langnetzt den Rand, schlägt die vier Ecken nach der Mitte links zusammen und schließt sie dort mittelst Knopf und Desen.  
Nro. 14 bis 16. Drei Deffins zu Kinderläschchen auf Piqué in Phantasiestickerei.  
Nro. 17. Bordüre zu Beinkleidern, Jupons ac. in englischer Stickweise.  
Nro. 18 und 19. Verzierung zu Kragen und Manschetten auf Leinen oder Piqué in Phantasiestickerei mit schwarzer Seide. Um die Rundung kann eine Quipure-Rosette gelegt und der Stoff unterhalb fortgeschnitten werden.

Nro. 20 und 21. Zwei Bordüren mit Soutache und Phantasiestickerei, passend zu den Bordüren zu Kinderkleidern auf der Mustertafel der Victoria vom 15. Mai d. J. unter Nro. 5 bis 8.

Nro. 22 und 23. Hemdenbasse mit daran befindlichem Aermel. Nro. 22 Vorderteil, Nro. 23 Rückenheil, wird in französischer Stickweise mit Bindlöchern, Langnetten- und Knüpfen gearbeitet, die Achsel von e bis d zusammengestept, desgl. die Naht der Aermel von a bis b.

Nro. 24. Deffin zu Kaffeewärmern. Je nach der Größe und Weite der Kanne werden 5 auch 6 nach oben zugespitzte Theile aus farbigem Tüfel, Cashemir oder Tuch zugeschnitten, mit diesem Deffin verziert und letzteres durch schwarzen Soutache oder Kettenstich ausgeführt. Man vereint die Theile, verziert die obere Spitze durch eine Bandrossette, unterfüllt die



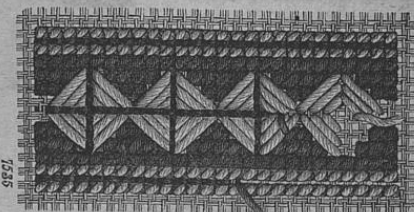
Nro. 7. Zapferriedesinn zu Lambrequins.

**Saquette „Rolland“.**

- Fig. 11. Vorderteil.
- " 12. Seitenteil.
- " 13. Rückenheil.

Sämmtliche Theile, zu denen der Aermelschnitt vom Saquette „Zuleima“ als vervollständigend für das Ganze hinzuzurechnen ist, sind doppelt zuzuschneiden und nach den correspondirenden Buchstaben zu verbinden. Der Ausschnitt am unteren Rückenheil erklärt sich aus der Abbildung als zweckentsprechend für die Schärpenheile, welche fortlaufend an die

Beim Zuschneiden der einzelnen Theile ist der breite Umschlag für die Nähte zu berücksichtigen und für die Hüftbeinungen und die Mechamit sind besondere Streifen von Dress unterzulegen. Die Nähte des Vorder- und Rückenheils werden nach der linken, die der Zwidel nach der rechten Seite umgeschlagen und in dieser Weise die Ränder der ersteren auf die Zwidel gesteppt und die Ränder der letzteren dagegen gesäumt. Die Seiten der Zwidel werden auf der rechten Seite mit Langnettenfischen besetzt. Der Ausnäher am Vorderteil wird auf der rechten Seite gesteppt und die Seitennaht ebenfalls mit breitem Uberschlag verbunden. Sind die Hüftbeine eingeschoben und mit langen Seitentischen besetzt, so wird der obere wie untere Rand mit Band eingefasst.



Nro. 8. Zapferriedesinn zu verschiedenen Zwecken.

Milch mit einem wairten Futter und schlicht sie unten mit einer Bänderle ab.

Nro. 25. Dessin in Soutache oder Kettenstich auf Sammet, Leber, Calbenir oder Seidenstoff zu Arbeits- oder Tabaksbeutel. Es werden zwei Flächen nach diesem Dessin gearbeitet und mit einem Taffetpuff vereint.

Nro. 26 bis 75. Großes und kleines Alphabet. Die Contouren werden languetirt, die Aeren in Stiel- oder Grätenstich gestickt.

Nro. 76 und 77. Der Name Rosa in französischer Stichweise mit Stiel-, Gräten-, Knötchenstichen, Bindlöchern und legerere mit Spinnen zu füllen.

Nro. 78. C K in französischer Stichweise.

Nro. 79 bis 81. R S in französischer Stichweise.

Nro. 82 bis 84. Drei Verzierungen von Säumen zu Herrenhemdlettes in französischer Stichweise.

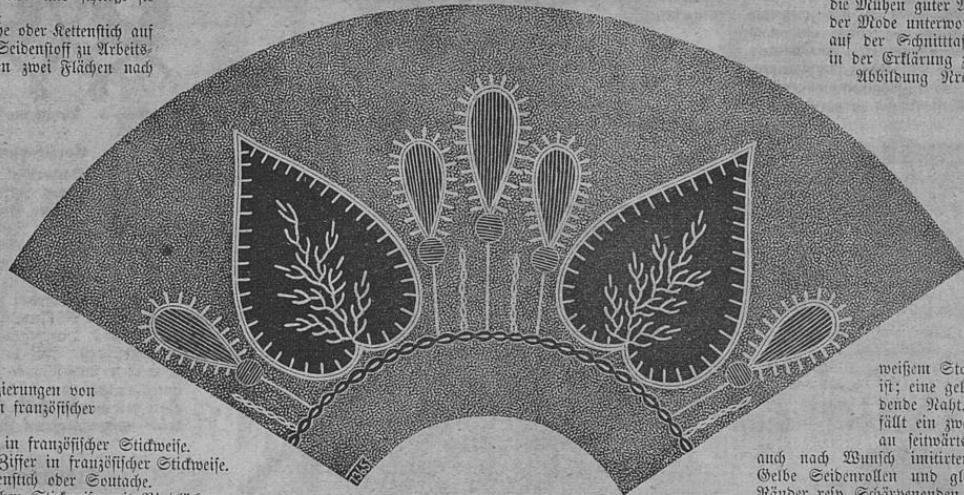
Nro. 85. Der Name Elise in französischer Stichweise.

Nro. 86 und 87. C K mit Ziffer in französischer Stichweise.

Nro. 88. Bordüre zu Kettenstich oder Soutache.

Nro. 89. J Z in französischer Stichweise mit Bindlöchern.

Nro. 90 bis 92. C Z in französischer Stichweise. K



Nro. 9. Applicationsdessin zu Flacontellern.

Cravate aus Mull mit gehäkelter Garnitur.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 5, 6.

Material: Mull, Knäuelchengarn Nro. 100 und ein passender fädlester Häkelhaken.

(Abkürzungen: M. - Masche, L. - Luftmasche, St. - Stäbchen)

Die Cravate mit den Schleifen ist für sich bestehend aus einem 3/4 Cent. breiten, 80 Cent. langen doppelten Mullstreifen gefertigt, an beiden Seiten gekloppt und mit gehäkelter Spitze besetzt. Die nach unten zugespitzten Zipfel haben eine Breite von 10 Cent., eine Länge von 15 Cent. und werden durch die unter Nro. 6 in Originalgröße dargestellte gehäkelte Rosette verziert. Man languetirt die Rosetten mit ihren äußeren Rändern auf den Mull und schneidet denselben unterhalb fort; auch sie werden mit Spitzen, zu denen Abbildung Nro. 5 das Detail bringt, besetzt und mit einigen Falten angehängt.

Die Häkelarbeit der Rosetten beginnt von der Mitte. Zu dem ersten Blatt werden 8 Ketten-M. angeschlagen. 1 feste M. auf die 7 Ketten-M., 5 St. auf die 5 folgenden, 1 feste M. auf die erste Ketten-M., \* die Arbeit wenden, 2 feste M. auf die letzte feste M. und das nächste St., 6 L., die Arbeit wenden, 1 feste M. auf die 5. L., 5 St. auf die 5 folgenden und nächste feste M., 1 feste M. auf die folgende feste M. und zu den folgenden 8 Blättern vom \* wiederholen.

Wenn 10 Blätter zu dem Mittelstern beendet sind, häkelt man zurückgehend, bevor man sie verbindet stets 1 St. zwischen die nebeneinanderstehenden Blätter, vereint sie dann, indem man eine Schlinge durch den unteren M.-Theil des ersten und letzten Blattes zieht und 1 St. durch die höher stehenden M.-Glieder der beiden Blätter häkelt und dann den Faden von der Arbeit trennt. Denselben durch 1 feste M. an die Spitze eines Blattes anschließen.

1. Tour. \* 3 L., 1 feste M. auf die Spitze des nächsten Blattes. Vom \* 9 Mal wiederholen.

2. Tour. St. je eins auf eine untere M. und erstes mit letztem verschleifen.

3. Tour. 4 L., \* mit Uebergang des nächsten St., 1 Doppel-St. auf das folgende, 3 L., 1 Doppel-St. auf dasselbe St. des vorigen Doppel-St. Vom \* wiederholen. Es müssen 20 Spitzen in der Runde sein.

4. Tour wie 3., nur statt 3 L. jetzt 4 L. zwischen die Spitzen, auch greifen die Doppel-St. stets genau auf die Spitzen vorhergehender Reihe ein.

5. Tour. \* 5 L., 1 feste M. auf die nächste Spitze. Vom \* 19 Mal wiederholen.

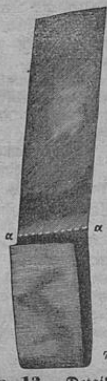
6. Tour. \* 7 feste M. umschlingen die nächsten 5 L. glänzlich. Vom \* 19 Mal wiederholen.

Die Spitze, durch welche man die mit einem Steppsaum umgebenen Zipfel und die Cravate besetzt, wird durch einen Ketten-M.-Anschlag begonnen.

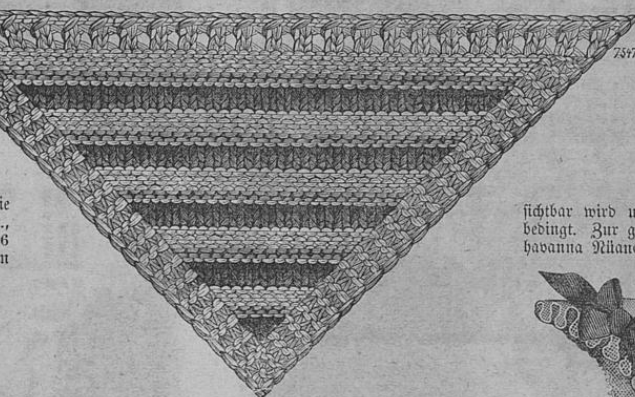
1. Reihe. \* 3 L., mit Uebergang der 3 nächsten Ketten-M., 1 St. auf die folgende, 2 L., 1 feste M. auf dieselbe M. des St., 3 L., 1 St. auf dieselbe M. der letzten festen



Nro. 11. Morgenhaube aus Guipure mit Bänderleiten und gehäkelt. Rosetten.



Nro. 13. Detail zur Morgenhaube Nro. 11.



Nro. 10. Dessin zu Betts oder Wiegendecken. (Strickarbeit.)

M., 3 L., mit Uebergang der 3 nächsten Ketten-M. 1 feste M. auf die folgende. Vom \* wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf die 3. der ersten 3 L. voriger Reihe, \* 2 L., 1 St. auf die letzte feste M. 2. Reihe, 1 St. auf die 2. der nächsten 2 L., 1 feste M. auf dieselbe M. der vorigen festen M., 7 L., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 3 L. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. 1 feste M. auf das 1. St. voriger Reihe, \* 7 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L., 7 L., 1 feste M. auf das nächste St. Vom \* wiederholen.

Die garnirende Spitze beginnt mit 1. Reihe. \* 10 L., von den 7 letzten eine Dese legen und durch 1 feste Masche auf die 3. der 10 L. diese schließen, 8 L. und vom \* wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf die 1. der 10 L. voriger Reihe, \* 18 St. umschlingen sämmtlich die aus 7 L. gebildete Dese, 1 feste M. auf die 3. der nächsten 8 L., 3 Luftmalchen über 2 unten liegende, 1 Doppel-St. auf die folgende, 7 L., 1 Doppel-St. auf dieselbe untere M., 3 L. über zwei unten liegende, 1 feste M. auf die folgende und vom \* wiederholen.

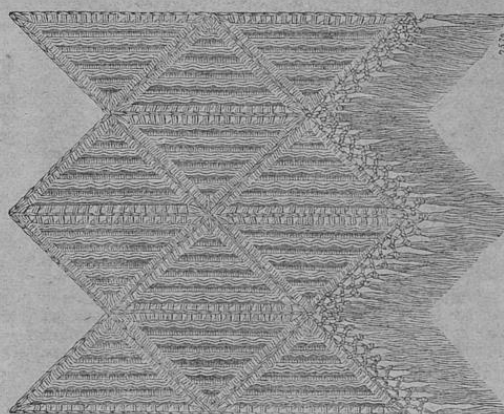
3. Reihe. \* 1 feste M. greift zwischen das 9. und 10. der 18 Stäbchen voriger Reihe, 12 L., von den 5 letzten eine Dese legen und 1 feste M. auf die 6. der 12 L., 3 L., 1 Doppel-St. auf das 12. derselben. 18 St., 2 L., 1 feste M. auf die 4. der nächsten 7 L., 2 L., 1 Doppel-St. auf das 7. der folgenden 18 St., 9 L., von den 5 letzten eine Dese legen und 1 feste M. auf die 4. derselben 9 L., 5 L. und vom \* wiederholen.

K.

Corsets.

Hierzu Abbildung Nro. 2, 3.

Die Selbstanfertigung eines Corsets verlangt keine größere Kunstfertigkeit, als die Nachbildung einer Taile, belohnt aber



Nro. 14. Dessin zu Betts oder Wiegendecken. (Strickarbeit.)

die Mähen guter Arbeit noch reichlicher, als bei einer der Mode unterworfenen Robe. Beide Modelle sind auf der Schnitttafel detaillirt und die Anfertigung in der Erklärung zu derselben angegeben.

Abbildung Nro. 2 mit seinen Zwickeln ist für stärkere Gestalten anzurathen, während Abbildung Nro. 3 für schlankere Proportionen berechnet ist. H.

Promenadetoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Weißer Alpaca und gelbe Seide bilden die Stoffe zu dieser Toilette, welche, mannigfach varirt, jeder beliebigen Stoff- oder Farbenvereinigung als Vorlage dienen kann. Der untere breite Volant aus gelber Seide erhält einen Knopf aus

weißem Stoff, dessen Rand gelb passivirt ist; eine gelbe Stoffrolle überdeckt die verbindende Naht. Auf den unteren weißen Hof fällt ein zweiter kürzerer, welcher vom Gürtel an seitwärts offen, mit fortlaufenden oder

auch nach Wunsch imitierten Schärpenenden vereint wird. Gelbe Seidenrollen und gleichfarbige Quasten garniren die Ränder resp. Schärpenenden. Der halb anschließende Paletot wird von einem gelben Gürtel gehalten und mit Schärpen verziert, welche auf den Vordertheilen mit Spitzen enden und in Uebereinstimmung mit der übrigen Toilette ausgehimmelt sind. H.

Capissieredessin zu Lambrequins.

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Die hübsche architectonische Zeichnung in der unbestimmten Farbe des gelblichen Holzbraun (Havana) ausgeführt, wirkt besonders effectvoll durch die Folge contrastirender Heller in derselben. Die Mitte des Dessins zeigt sich in einer Figur, welche in der oberen Vorde sichtbar wird und die Wiederholung der Jade mit Spitzbogen bedingt. Zur glänzenderen Wirkung der Lichtreflexe ist die hellste Havana Milance in Halbseide anzurathen. H.

Capissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: Canocan Nro. 3/4, schwarze, weiße und delfe Zephyrwohle.

Das streifige Dessin, welches entweder als selbstständige Vorde oder in gleichmäßiger

Wiederholung der wechselnden Streifen als fortlaufendes Muster verwendet werden kann, eignet sich zu mancherlei Zwecken. Stepp-, Platt- und Kreuzstiche bilden dasselbe, welches mit 2 Kreuzstichreihen

aus weißer Wolle, getrennt durch schwarze Steppstiche, beginnt. Der 8 kreuzstiche breite Streifen hat einen weiß fohnd, dessen Stichgahf sich deutlich zeigt. Weiße, schräg stehende Carreau aus je 12 Stichen werden durch schwarze Steppstiche in 4 Theile abgegrenzt und bilden das mittlere Dessin. Nach diesem breiten Streifen folgen wieder weiße Kreuzstichreihen u. s. f. H.

Applicationsdessin zu Flacon-Tellern.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Mothes und schwarzes Tuch; poncau, grüne, schwarze, maiss- und orangegelbe Corronnetseide. Zu farblosem Glas eignen sich



Nro. 12. Morgenhaube.



Nro. 15. Detail zur Morgenhaube Nro. 11.



Nro. 16. Detail zur Morgenhaube Nro. 11.

Unterläge in brillanten Farben vortrefflich, und für diesen Zweck sei das vorliegende Arrangement besonders empfohlen, obgleich ein Wechsel der Niancen etwaige Disharmonien befeigen würde, wenn diese hervortreten sollten.

Der innere freie Kreis beschreibt einen Durchschnittsraum von 8 Cent. und ist mit einer schwarzen Kettenstichlinie einzufassen. Um diese letztere sind 6 der erhaltlichen schwarzen Tuchblätter in gleicher Entfernung zu vertheilen, mit orangegelben Languettenstichen zu besetzen und mit maissgelben Stielstichen zu begrenzen; poncau Grätenstiche bilden ein blattähnliches Dessin auf den Blättern. Gehänge füllen den Zwischenraum von einem Blatt zum andern, deren mit dem inneren Kreis verbundene Ruten von maissgelben Stielstichen

und die Kettenfädenläufe zwischen diesen von gleicher Mänsse gebildet werden. Drangengelbe Plattfischpunkte dienen maissgelben Stiefstichumrahmungen als Ausgangspunkt, deren mittlere gröfste mit schwarzen, die seitwärts sichtbaren mit grünen Plattfischen gefüllt werden. Schwarze Langnetzfische begrenzen den Außenrand. Nach vollendeter Arbeit wird die Bekleidung auf eine runde Cartonfläche gehettet, unterfüttert und der Rand mit einer schwarzen oder rothen Wandbrüske eingefaszt. H.

**Desfin zu Bett- oder Wiegendecken.**

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10, 14.

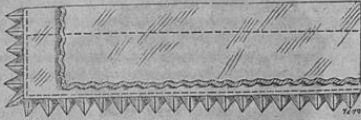
Material: Mittelfarte Strickbaumwolle, 2 passende kählerner Stricknadeln und ein kählerner Häfelhafen.

(Abfzierung: M. — Masche.)

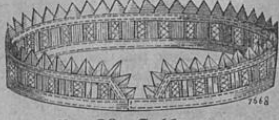
Man setzt die Decke aus einzelnen Dreiecken, deren Originalgröße durch Abbildung Nro. 10 veranschaulicht ist, zusammen, und zwar so (wie die Darstellung des zusammengesetzten Theiles unter Abbildung Nro. 14 unserer heutigen Arbeitsnummer verbildlicht), daß die schrägen Seiten anein-



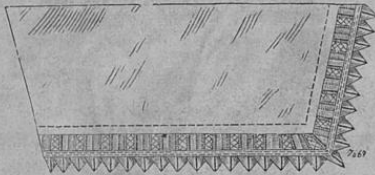
Nro. 18. Kragen.



Nro. 19. Manschette zum Kragen Nro. 18.



Nro. 20. Stehkragen.



Nro. 21. Manschette zum Stehkragen Nro. 20.

andertreffen und in dieser Weise Streifen entstehen, welche ebenfalls mit überwindlichen Stichen zusammengeätzt werden.

Die Decke schließt an beiden Längsseiten in Spitzen ab, und wird dort mit Franzen garnirt, zu deren Anknüpfen man einfache Aufstimmabogen häfelt. Die Querseiten enden grade, wie es die Darstellung lehrt. Man beginnt die Dreiecke von der graden breiten Seite durch einen Anschlag von

1. Reihe. Rechts.
2. Reihe. 1. M. abstechen, \* umschlagen, abnehmen. Vom \* wiederholen und die End-M. rechts.
3. Reihe. Rechts.
4. Reihe. 1. M. abstechen, 2 rechts, abnehmen, die übrigen rechts.
5. Reihe. 1. M. abstechen, 2 rechts, abnehmen, die übrigen links, nur die 3 End-M. rechts.
6. Reihe wie 4.
7. Reihe wie 5.
8. Reihe. 1. M. abstechen, 2 rechts, abnehmen, die übrigen links, nur die 3 End-M. rechts.
9. Reihe. 1. M. abstechen, 2 rechts, abnehmen, die übrigen rechts.
10. Reihe wie 8.
11. Reihe wie 9.
12. bis 15. Reihe wie 4. bis 7.
16. bis 19. Reihe wie 8. bis 11.
20. bis 23. Reihe wie 4. bis 7. u. f. f. bis die inneren M. verbraucht sind und das Dreieck bis auf die 8 äußeren M. zugepöht ist. Die dann noch folgenden Reihen werden rechts gestrichelt und die beiden Mittel-M. jeder Reihe zusammengestrichelt, bis die letzte M., durch welche der Faden gezogen wird, verbraucht ist.

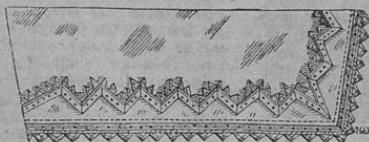
Die Anzahl der Dreiecke, welche man zu stricken hat, richtet sich nach der Größe der Decke.

Unser Original ist nur oben und unten, d. h. an den Querseiten, mit Franzen garnirt. Man häfelt zu dem Fuß derselben um die Spitzen herum

1. Reihe. 1 feste M. auf die 6. M., \* 5 Luft-M., mit Uebergehung der 2 nächsten M., 1 feste M. auf die folgende. Vom \* wiederholen.
2. Reihe. 1 feste M. auf die erste feste



Nro. 28. Stehkragen.

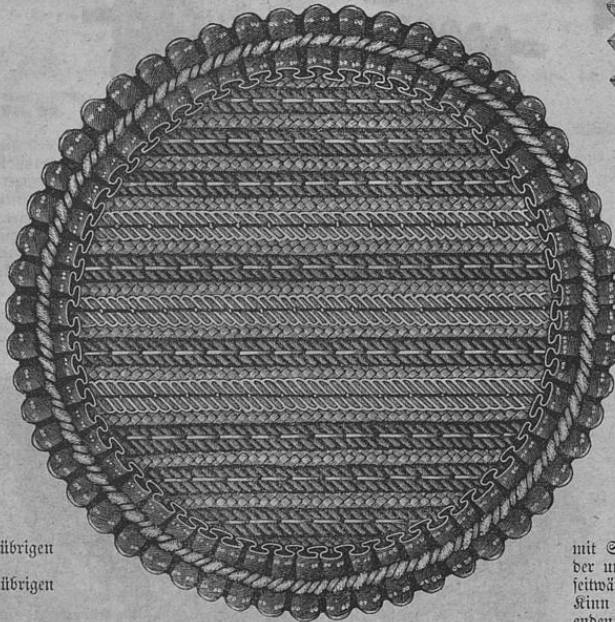


Nro. 29. Manschette.

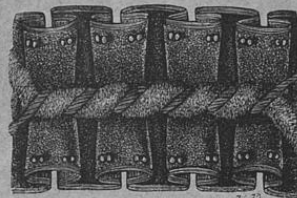


Nro. 17. Jaquette „Zuleima“. (Rückansicht.)

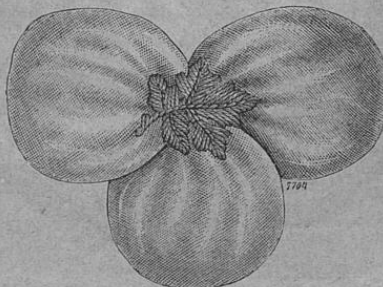
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 7—9.)



Nro. 26. Kampenteller aus Schlupfencanevas.



Nro. 27. Rüsche zum Kampenteller Nro. 26.



Nro. 30. Detail zur Mullerovate Nro. 52.

M. voriger Reihe, \* 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 5 Luft-M. voriger Reihe. Vom \* wiederholen.  
An den Luft-M.-Bogen der letzten Reihe knüpft man die 8 Cent. langen, 6 Fäden starken Franzen. K.

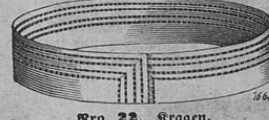
**Morgenhaube aus Guipure mit Bandschleifen und gehäkkelten Kofetten.**

Hierzu Abbildung Nro. 11, 13, 15, 16

(Abfzierungen: M. — Masche, L. — Luftmasche, St. — Stäbchen)

Das Häubchen ist in Netzform und wird im Nacken durch ein Gummibändchen eingeschnürt. Schleifen aus pensé Taffetband, deren Ausführung die Abbildung Nro. 13 und 15 veranschaulicht, verzieren die Haube, wie das Bildchen deutlich erkennen läßt. Es ist stets eine geknüpfte Schleife mit einem Ende, welche durch eine kleine gehäkkelte Kofette gehalten wird.

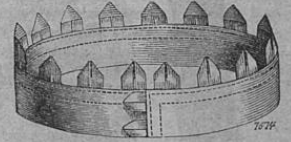
Man häfelt letztere aus Knäuelstengarn Nro. 100 nach Abbildung Nro. 16 und beginnt durch 5 Ketten-M., die zu einem Ring vereint werden. Es folgen 2 Touren fester M., in denen man zunimmt, bis 16 M. in der Runde sind, auf welche 16 St. in nächster Tour



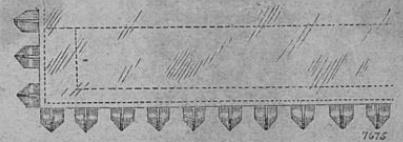
Nro. 22. Kragen.



Nro. 23. Manschette zum Kragen Nro. 22.



Nro. 24. Kragen.



Nro. 25. Manschette zum Kragen Nro. 24.

eingreifen. Zur folgenden Tour: \* 2 feste M. auf das nächste St., 2 L. über das folgende St. und vom \* 7 Mal wiederholen. Kleine Bogen bilden die Schlußtour: \* 1 feste M., 4 St., 1 feste M. umschlingen die nächsten 2 L. gänzlich. Vom \* 7 Mal wiederholen.

Die Vordergarnitur des Häubchens wird durch einen, mit pensé Taffetband unterlegten und ringsum mit Spitzen besetzten entre-deux gebildet. Die Bänder sind ebenfalls aus pensé Taffetband. K.

**Morgenhaube.**

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Woll, Spitzen und farbiges Band sind zu einem Kofetten ensemble vereint, um als ergänzendes Accessoire bei der Morgentoilette Verwendung zu finden. Der kleine Fond des Häubchens ist aus Woll zugeschnitten und am vorderen Rand auf schmaler Passen mit einer doppelten Spitzenrüsche garnirt. Den Nackenrand begrenzt eine doppelte, gezackte Mullbarbe, deren mit Spitzen verzierte Ränder einer auf den andern fallen, d. h. der untere vor dem oberen hervorragt. Eine farbige Schleife istwärts über der Stirn, eine zweite als Halt vor unter dem Kinn zusammentreffenden Barben und kurze Bänder vorhanden sein. H.

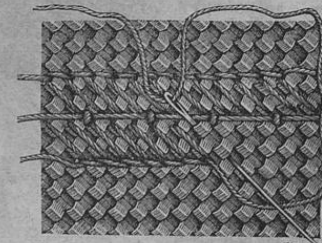
**Kragen und Manschetten aus Leinen.**

Hierzu Abbildung Nro. 18—25, 28, 29, 39—44.

Die so oft angewiesene Vorliebe für leinene Manschetten und Kragen erhält durch die fortdauernde Verlässlichkeit ihrer unveränderten Macht. Die flachen Verzierungen der vorliegenden Modelle sind namentlich für das Blatt-Experiment empfehlenswert, da sie weder bei diesem, noch bei der Anfertigung selbst große Mühen verursachen.

Abbildung Nro. 23 erfordert zur Manschette eine 24 Cent. breite und 29 Cent. hohe, zum Kragen eine 34 Cent. breite und 3 Cent. hohe doppelte Leinenfläche, deren Saum an zwei Seiten der Manschette und in 1 Cent. Entfernung vom Rande mit Hoblnabt umsäumt wird (siehe Abbildung Nro. 42). Selbstverständlich ist das Ausziehen der Fäden in der oberen wie unteren Stofflage hierzu nothwendig. In der für eine einzulegende

Schur nöthigen Entfernung folgt die zweite Hoblnabt, welche an der von der Schur entgegengelegten Seite, an der Summseite, genäht wird. Die Schur ist vorher einzulegen und auf der linken Seite mit einem Hrenstich zu fesseln, welcher die in der ersten Nahtreihe getheilten Fäden umschlingt und

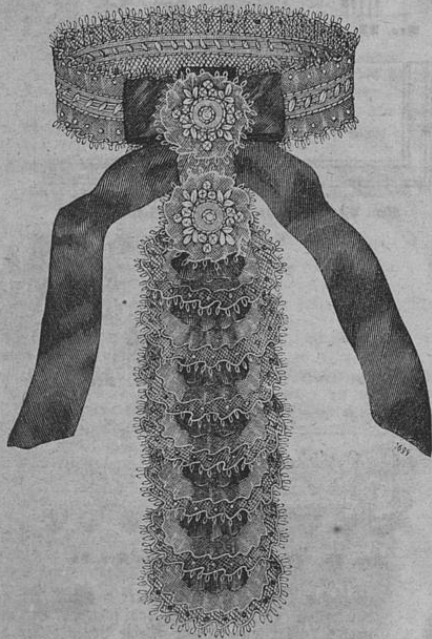


Nro. 31. Detail zum Kampenteller Nro. 26.

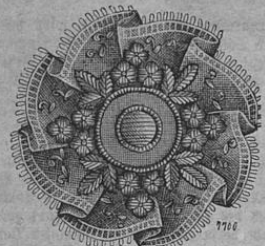
durch den Kreuzlauf die Schür festsetzt. Nach 1 Cent. Zwischenraum beginnt von Neuem dasselbe Verfahren mit Hohlnähten und einzu-  
 zulegender Schür. Am Krage (Abbildung Nro. 22) ist nur 1/2 Cent. breiter Saum erforderlich, welcher auch einen gleichen  
 Zwischenraum bis zur nächsten Hohlnaht bedingt.

Abbildung Nro. 21 verlangt einen abgeschragten 24 und  
 20 Cent. breiten und 9 Cent. hohen doppelten Stoffstreifen zur  
 Manschette, zwischen deren doppelt abgeleppte Ränder ein mit  
 Hohlnähten durchbrochener entre-deux von 1 Cent. Breite ge-  
 schoben wird (siehe Abbildung Nro. 40). An den Außenrand  
 dieses entre-deux werden Bandzäpfchen gesetzt, und die Naht  
 wird durch einen doppelt aufzuspendenden, 1/2 Cent. breiten Stoff-  
 streifen verborgen. Entre-deux mit Bandzäpfchen bilden den  
 kleinen Stehkrage (Abbildung Nro. 20), welcher zwischen einem  
 doppelten, 1 Cent. breiten Stoffstreifen festgeleppt wird.

Abbildung Nro. 29 erhält zwischen den Außenrändern der  
 in schräger Form geschnittenen Manschette einen gestickten Mull-  
 streifen, der nach Wunsch languettiert und mit Knöpfchen  
 versehen werden kann. Eine Steppstichlinie festsetzt die Ränder  
 des Keimens und mit ihnen die Streifen. Auf der Manschette  
 wird der Mullstreifen zu 3/4 Cent. Breite umgeschlagen und in  
 Zadenlinien nach Abbildung Nro. 43 in Originalgröße aufge-



Nro. 33. Mullcravate.



Nro. 36. Rosette zur Mullcravate Nro. 33.

hepft. Der 34 Cent. weite Krage (Ab-  
 bildung Nro. 28) erhält dieselbe äußere  
 Garnitur, ebenso die Zadenlinien; diese  
 fallen auf die erstere in feinerer Form,  
 als es die an der Manschette emporstei-  
 genden Zaden erkennen lassen.

Abbildung Nro. 25 bedarf zur Man-  
 schette eine 24 Cent. breite und 6 Cent.  
 hohe doppelte Stofffläche, welche zwi-  
 schen ihren doppelt abgeleppten Außen-  
 rändern Bandzäpfchen erhält, deren Form  
 und Arrangement Abbildung Nro. 41  
 und Nro. 39 detaillirt. Der Krage  
 (Abbildung Nro. 24) wiederholt diese  
 Garnitur zwischen seinen 34 Cent. wei-  
 ten und 3 Cent. hohen doppelten Stoff-  
 rändern.

Abbildung Nro. 19 gleicht den oben  
 erwähnten Größerverhältnissen einer grad-  
 lingen Fläche aus doppeltem Stoff und  
 wird an seinen Außenrändern mit schma-  
 len Bandzäpfchen verziert. Mignardise  
 markirt die inneren, hervortretenden  
 Contouren von Krage (Abbild. Nro. 18)  
 und Manschette, deren originalgroße  
 Garnitur Abbildung Nro. 44 veran-  
 schaulicht. H.

Jaquette „Zuleima“.

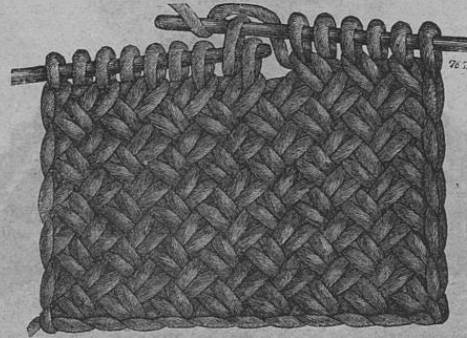
Hierzu Abbildung Nro. 17, 47.

Die elegante Ausstattung des hüb-  
 schen Modells in Vorder- und Rücken-  
 ansicht, dessen reicher Effect mit nicht  
 zu theurem Material und einiger Aus-  
 dauer leicht zu erreichen ist, wird unsere  
 kunstgeübten Leserinnen gewiß zur Nach-

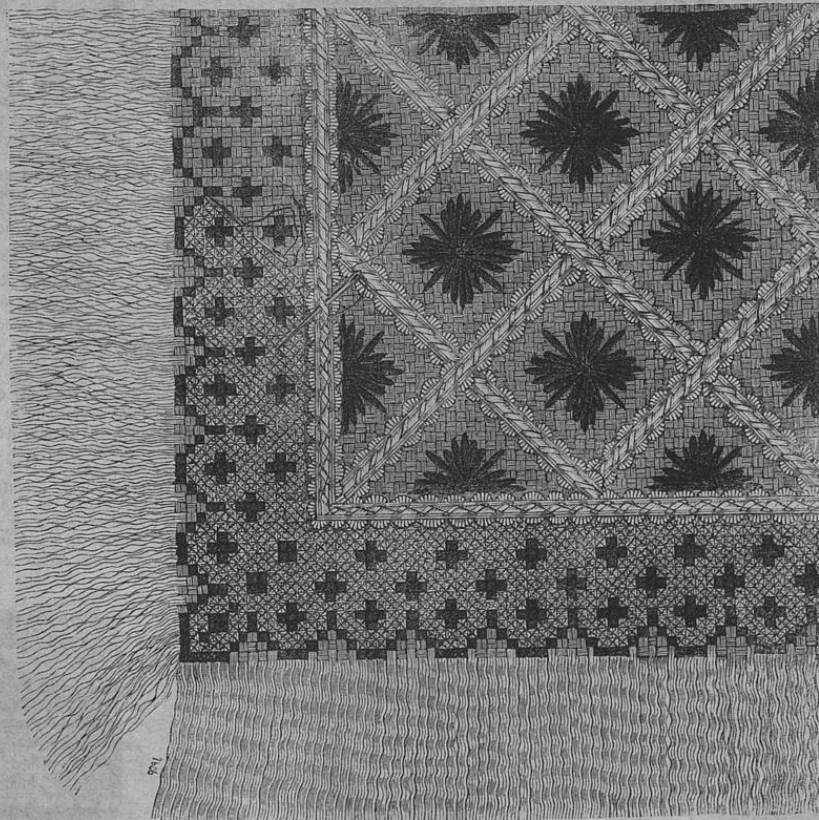


Nro. 32. Baschk. Mantille.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 10.)



Nro. 35. Dessin zu Jacken, Tüchern etc. (Strickarbeit.)



Nro. 37. Tischdecke aus Java-Canevas. (Tapissierarbeit.)

bildung desselben anfordern. Das Jaquette ist aus schwarzem  
 Cashemir in Sackform angefertigt und mit schwarzem Seiden-  
 stoff unterfüttert. Vor dem Reinigen der Nähte wird die  
 Garnitur angebracht, welche aus gelbbraunem Soutache und  
 schwarz mit weiß durcbwobener Guimpe besteht. Die äußeren  
 Schlingen des Dessins sind von Soutache, die nächsten Linien  
 wechselnd von Guimpe und Soutache nachzubilden. Die Schnitt-  
 tafel bringt das Detail zur Ansicht, nach welchem sich die fort-  
 laufende Borde arrangiren läßt.

Die Vordertheile und der Halsanschnitt erhalten nur in  
 der Mitte des Rückens eine der aufsteigenden Zadenfiguren,  
 welche sich an unteren Rande regelmäßig wiederholen und nur  
 an der Seitennaht durch den aufsteigenden äußeren Theil der  
 Borde unterbrochen werden. Auf dem oberen Theil des Arms  
 ist die vollständige Borde und eine Figur in der Ecke der letzteren  
 angebracht. Frangen aus gebremter schwarzer Seide, mit gelben  
 Schnüren und gleichen Boutons dazwischen und einem schwarz  
 und weißen Guimpe-Kopf darüber verziert, harmoniren mit  
 dem ensemble. H.

Lampenteller aus Schlupfcanevas.

Hierzu Abbildung Nro. 26, 27, 31.

Material: Schlupfcanevas; rethe, grüne, blaue und schwarze Halbseide; 3 Cent. breites Sammetband, grünes Ebenholzschur und Goldperlen.

Der Besitzerin des nöthigen Materials genügen wenige Maßestunden, um den Teller mit frischstem Farbeneffect zu der



Nro. 34. Out à la chinois.

verbildlichen Vollendung zu bringen. Der Canevas muß in  
 schräger Richtung genommen werden, sollen sich die graden  
 Streifen des Dessins ermöglichen. Das originalgroße Detail in  
 unserer heutigen Arbeitsnummer unter Abbildung Nro. 31 zeigt  
 uns die Ausführung der Arbeit, welche in zwei sich begegnenden  
 Languettenreihen besteht. Die Nadel wird zu diesem Zweck durch  
 2 Schlupfen geführt, und von einer dieser Doppeltreihen bis  
 zur anderen eine Schlupfenreihe unbenutzt gelassen. Aufliegende  
 Fäden, in regelmäßigen Entfernungen mit übergreifenden Stichen  
 gefestigt, liegen zwischen den sich begegnenden Stichen. Schwarz,  
 Blau, Roth und Grün wechseln sich in wiederholender Folge.  
 Nach vollendeter Ausschmückung wird der  
 Fond auf eine Cartonfläche gepresst, die  
 untere Seite des Bodens mit schwarzem  
 Stoff bezogen und der Rand mit einer  
 Klische garnirt, zu der Abbildung Nro. 27  
 ein Detail liefert. Das schwarze Sam-  
 metband ist vor dem Einfalten mit Gold-  
 perlen zu benähen und die befestigende  
 Naht der Klische mit einem Ebenholz-  
 schur zu verbeden. H.

Baschk. Mantille.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Die gefällige Form dieser Hüllen hat  
 eine so schnelle und allgemein günstige  
 Aufnahme gefunden, daß wir deren Be-  
 schreibung und Schnitt für geboten er-  
 achten, damit sich unsere geschickten Le-  
 serinnen dieselbe selbst anfertigen können.  
 Vorzugsweise aus dem Stoff der damit  
 zu tragenden Mode gearbeitet, vervoll-  
 ständigt sich mit dem hübschen Modell  
 das harmonische ensemble eines Costüms  
 für die Promenade. Die Erklärung zur  
 Schnitttafel giebt die Anleitung für die  
 Anfertigung desselben. H.

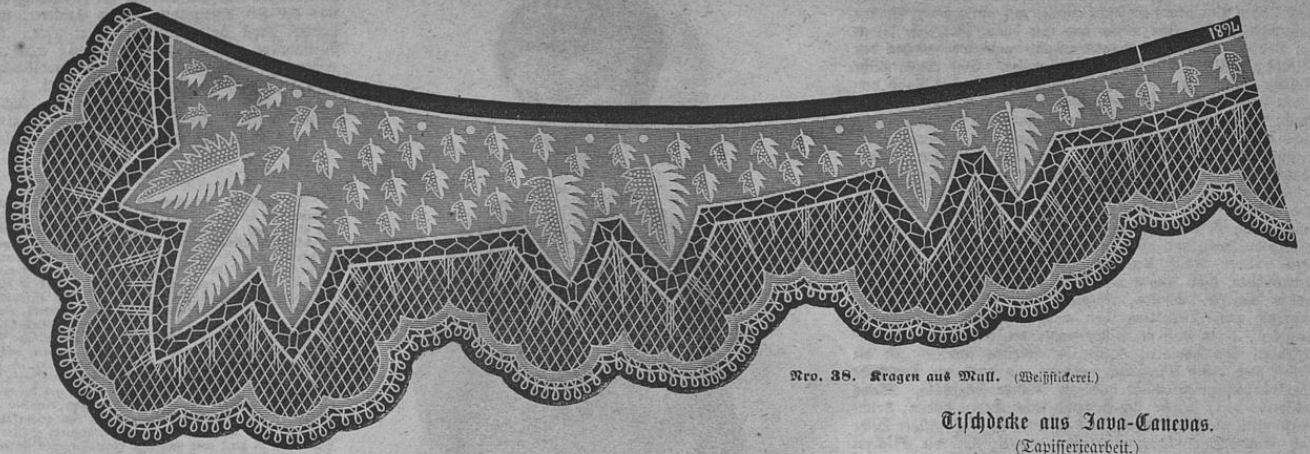
Mullcravatten.

Hierzu Abbildung Nro. 33, 36, 52, 30.

Die vorliegenden Modelle veranschau-  
 lichen ebenso hübsche, als leicht nachzu-  
 bildende Garnituren, welche, aus ge-  
 ringem Material angefertigt, als eine  
 effectvolle Zierde jeder Toilette hinzuge-  
 fügt werden können.

Abbildung Nro. 33 erfordert zum  
 Halsbund einen 35 Cent. langen Mull-  
 entre-deux, dessen Stickerei aus Platt-  
 und Stielstichen besteht. Dieser Streifen  
 wird rundum mit Spigen besetzt und  
 auf dem mittleren Ueberschlag desselben  
 ein 22 Cent. langer und 2 1/2 Cent.  
 breiter doppelter Mullstreifen angelegt,  
 welcher dem garnirten Jabotstreifen als  
 Fundament dient. Am Halsanschnitt  
 beginnt dieser letztere mit einer farbigen  
 Schleife, auf welcher eine Rosette nach

Abbild. Nro. 36, am Rande mit Spitzen umgeben, angebracht ist. Ein 8 Centimeter langer farbiger Bandstreifen deckt den vorerwähnten Mullstreifen, welcher unter der so eben erwähnten und einer 1 Centimeter tiefer sichtbaren gleichen Rosette hindurchschimmert. Lange Bandenden flattern unter dem Bandstreifen hervor. Die untere Garnitur des Jachtfreifens wird aus 3 Cent. breiten, mit Spitzen besetzten Mullstreifen und 8 Centimeter langen Bandenden gebildet, welche durch kleine Falten an einer Seite zur Muschelform gerundet, schuppenartig übereinander genäht werden. Das Centrum jeder Muschel aus Mull deckt eine Bandmuschel, welcher die oben beschriebene Rosette, aus französischer Mullstickerei gearbeitet, den Abschluss giebt.

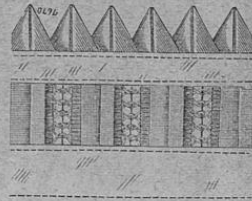


Nro. 35. Kragen aus Mull. (Weißstickerei.)

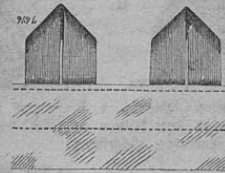
Tischdecke aus Java-Canevas. (Tapisseriearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 37.

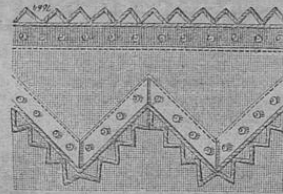
Der Zweck dieser Decken ist ein so vielseitiger, daß es keiner besonderen Empfehlung bedarf, um ihre Nützlichkeit zu veranschaulichen, da sie längst zum Hausbedarf zählen. Die oft gefärbte Spitze nach der Wäsche der Decken läßt die farbigen Fonds erwünschter erscheinen, welche alsdann, mit übereinstimmenden Farben ausgeschmückt, den Möbeln anpassen sind. Das vorliegende Dessin ist auf einem orangefelben Fond ausgefüllt und zwar mit brauner Halbeide, weißen Quimpern und schwarzer Haarfide. Eine Borde aus braunen Kreuzstichen, gefüllt mit gleichen Stichen aus Haarfide, bildet den einfassenden Rand, welcher ein Spitzendessin imitirt. Den inneren Fond durchkreuzen weiße Quimpern, welche fest angehängt und am Rande von graden Linien gleichen Materials begrenzt werden. Plattstichsterne aus brauner Halbeide, mit Knöpfenstück im Centrum, füllen den in Carreau getheilten Fond. Die einrahmende Quimper ist in ihren hohl liegenden Schlingen mit Haarfide umzogen, wie es die Abbildung der Nadel in der Ausführung lehrt.



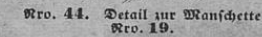
Nro. 40. Entre-deux und Bandstücke zur Manschette Nro. 21.



Nro. 41. Detail zur Manschette Nro. 25.



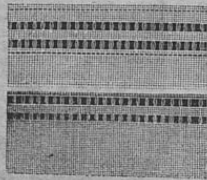
Nro. 43. Detail zur Manschette Nro. 29.



Nro. 44. Detail zur Manschette Nro. 19.



Nro. 39. Detail zur Manschette Nro. 25.



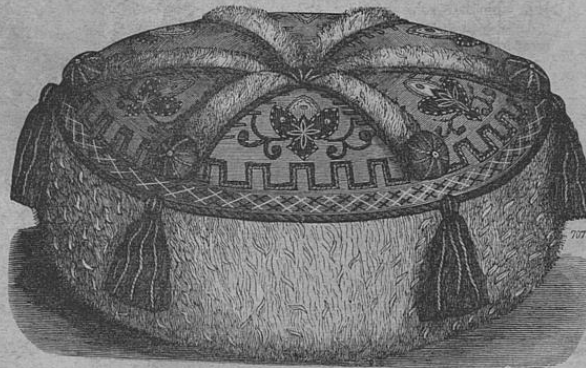
Nro. 42. Detail zur Manschette Nro. 22.

Abbildung 52 bildet einen Stehragen mit dreieckigen Zipfeln als Cravatte. Der erste beginnt mit einem 34 Cent. langen doppelten Mullstreifen, in dessen obere Ränder ein schmaler Spitzen-entre-deux geschoben ist. Derselbe folgt ein gestrichter Mullstreifen mit zackigen Blättern und eine Spitze unter den Rändern des gedackten Streifens bildet den Beschluß. Auf dem vorderen Ueberschlag des Kragens wird eine Art Stiefmütterchen sichtbar, welches leicht aus doppelt gelegtem Mull, der zu der Form eingekräutert wird, nachgebildet werden kann. Das verzierende Blatt des Centrums nebst Stiefmütterchen bringt Abbildung Nro. 30 zur Ansicht; das erstere wird in Plattstickerei gearbeitet. 9/10 Centimeter große Mullquadrat, welche rundum mit Spitzen-entre-deux und nach Außen mit Spitzen besetzt sind, bilden die doppelt herabfallenden Zipfel der Cravatte. Das äußere Dreieck ist mit dem oben beschriebenen Blätterstreifen und einer applicirten Blume geschmückt.

Hut à la chinois.

Hierzu Abbildung Nro. 34.

In dem vorliegenden Modell präsentirt sich ein allerliebster Hut zum Schmauk für jugendliche Köpfe, deren Gesichtsausdruck besonders schalkhaft unter demselben erscheint. Bei der Beliebtheit des Modells werden die Hüte bis im Spätherbst getragen werden und zwar aus allen Strohharten und Farben. Unser Original bestand aus einem gelben Strohfond, welcher mit kleinen Feldblumenkranz und schwarzen Sammelbandsternen garnirt war. Ein Gummiband fesselte den Hut im Nacken, während die eigentlichen Bindebänder über den Rücken flatterten.



Nro. 45. Fußkissen. (Applicationsarbeit.)

Kragen und Manschetten aus Mull. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 38, 40.

Nachdem das Dessin auf Mull übertragen ist, sticht man die durch Weiß marirte Hälfte der Blätter fest, cordonnirt den Rand der zweiten Hälfte und füllt den ungeschlossenen Raum mit Seppstichen. Man erspart eine bedeutende Arbeit, wenn man den äußeren durchbrochenen Rand, der im Letztendlich auszuführen ist, fortläßt, und die Spitze gegen den ersten lanquettirten oder cordonnirten Rand legt.

Fußkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 45, 50.

Material: Ein 9 Cent. hohes, 30 Cent. breites Kissen; imitirter, weißer Krimmer; rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet; Goldschur in zwei verschiedenen Stärken; Goldperlen; grüne, rothe, blaue, havannah, gelbe, schwarze und weiße, sowie grüne om'ritte Cordonsseide; grüne seidene Nimbelschur mit Goldfäden durchwebt; Karpis und Canasen von demselben Material.

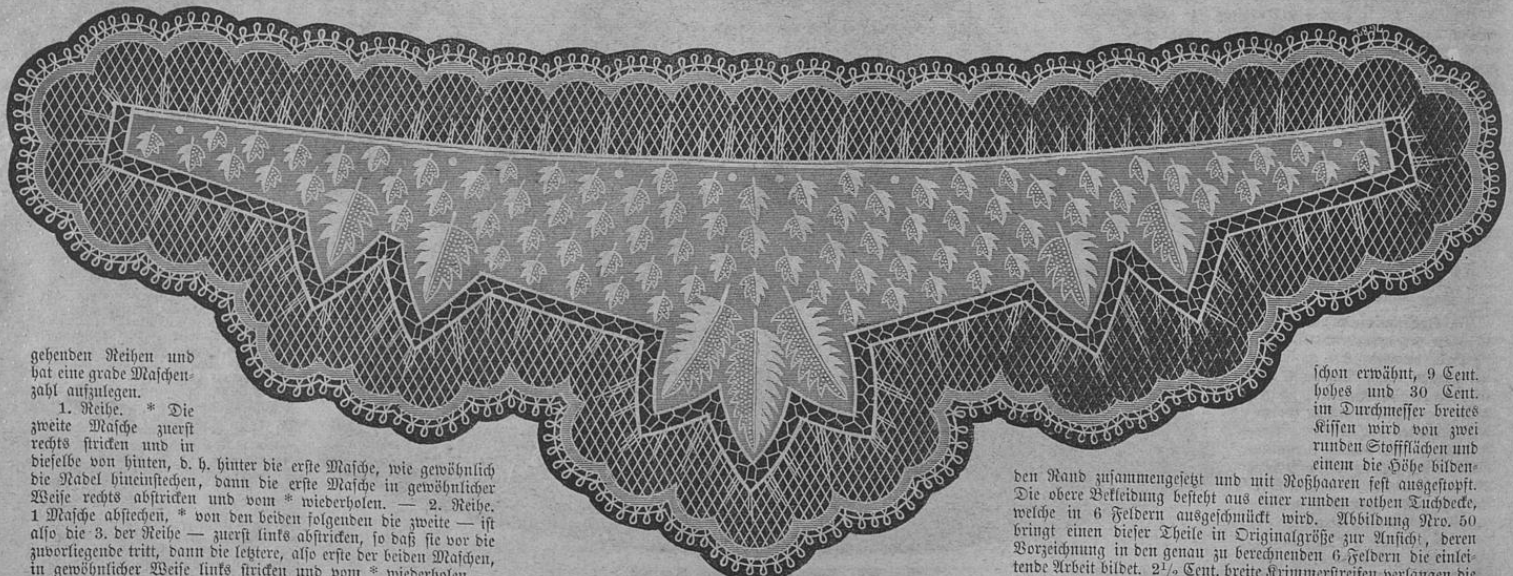
Das reizende Modell scheint zur Stütze vierlicher Eisenfüßchen bestimmt und ist jedenfalls bezüglich seiner Ausstattung einem derartigen Zweck angepaßt. Ein, wie

Dessin zu Jacken, Cüchern, Decken, Kissen, Trag- und Wickelbändern u. a. m.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Selbstverständlich ist das Material dem Zwecke anzupassen, kann demnach in Wolle, Seide, Zwirn oder Baumwolle bestehen. Man strickt in hin- und zurück-



Nro. 46. Manschette aus Mull (Weißstickerei.)

gehenden Reihen und hat eine grade Manschzahl anzulegen.

1. Reihe. \* Die zweite Masche zuerst rechts stricken und in dieselbe von hinten, d. h. hinter die erste Masche, wie gewöhnlich die Nadel hineinstecken, dann die erste Masche in gewöhnlicher Weise rechts abstricken und vom \* wiederholen. — 2. Reihe. 1 Masche abstricken, \* von den beiden folgenden die zweite — ist also die 3. der Reihe — zuerst links abstricken, so daß sie vor die zuvorkommende tritt, dann die letztere, also erste der beiden Maschen, in gewöhnlicher Weise links stricken und vom \* wiederholen. — 3. Reihe wie 1. — 4. Reihe wie 2. u. f. w.

schon erwähnt, 9 Cent. hohes und 30 Cent. im Durchmesser breites Kissen wird von zwei runden Stoffflächen und einem die Höhe bildenden Rand zusammengesetzt und mit Abshaaren fest ausgeflocht. Die obere Bekleidung besteht aus einer runden rothen Tuchdecke, welche in 6 Feldern angegeschmückt wird. Abbildung Nro. 50 bringt einen dieser Theile in Originalgröße zur Ansicht, deren Vorzeichnung in den genau zu berechnenden 6 Feldern die einleitende Arbeit bildet. 2 1/2 Cent. breite Krimmerstreifen verlangen die Verückichtigung eines Zwischenraums in dem sich wiederholenden Dessin. Die Mitte eines jeden Feldes markirt eine schwarze

Sammetauflage, mit einer Goldschnur am Rande aufgenäht. Uebergreifende schwarze Stiche befestigen diese Schnur, welcher nach Außen eine zweite Goldschnurlinie, mit unsichtbaren Stichen aufgenäht, folgt. Vier weiße und vier blaue Picoofische bilden ein Doppelkreuz auf dem dunklen Fond, und sind zwischen den Strahlen desselben mit Goldperlen verziert. Eine runde weiße Auflage tritt unter der schwarzen Figur hervor; den Rand derselben umgeben rote Languettenfische und blaue Grätenfische und Goldperlen schmücken den inneren Fond. Am den Außenrand dieser Figur sind wechselnd grüne, ombrierte und havannah Grätenfische als Zweige arrangirt. Von der schwarzen Auflage ranken sich feinere Goldschnüre ab, welche mit schwarzen Stichen befestigt und in ihren geschlossenen Bogen mit grünen Blattfischen gefüllt sind. Seitwärts, die einzelnen Feder einrahmend, erblicken wir Picoofische in buntem Farbenwechsel von: havannah, gelb, blau, weiß und grün, in gleicher Folge sich wiederholend. Den unteren Rand begrenzt eine Grec-Borde von grünen Kettenstichen, nach Außen von feiner Goldschnur, mit übergreifenden schwarzen Stichen, eingefasst. In fortlaufendem Kreise wird die ganze Bekleidung von einer doppelten Herentischreihe umgeben, deren unterste Stiche weiß, die diese kreuzend überdeckenden von schwarzer Seide zu arbeiten sind. — Ist die Arbeit nach dieser Anleitung vollendet, so wird die Tuchfläche über das Kissen gepannt und am Rande festgenäht. Sechs (bistweil drei, welche sich kreuzend sechs Enden bilden) Krimmerstreifen, an den Rändern mit Rundschnur, aus grüner Seide und Goldfäden gedreht, eingefasst, werden über die Stickerei gepannt und an jedem Ende derselben mit einem Knopf und Quaste garnirt. Das Centrum schmückt ein gleicher Knopf, welcher, vermittelt Bindfäden durch das Polster am Boden des Kissens befestigt, die Vertiefung desselben bewirkt. Den Rand überdeckt ein entsprechend breiter Krimmerstreifen, oben mit einer Rundschnur in beschriebener Art abschließend und von einem schließlich anzunähenden Lederboden überdeckt. H.

Dessein zu Decken, Kissen u. s. w.

Hierzu Abbildung No. 48, 49.

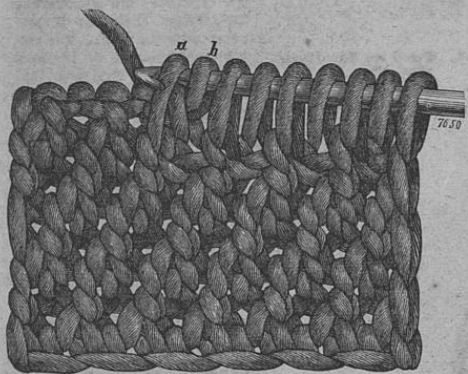
Material: Starke Kascheweile und ein langer Häfelhafen.

Beide Desseins werden nach Art der Victoria-Häfelci, d. h. in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet und können in zwei oder mehr Maneren, in Streifen oder Carreanx ausgeführt werden.

In No. 49 ist für den Streifen ein Aufschlag von 17 Maschen anzunehmen. In

1. Musterreihe werden glatt alle Maschen auf-, dann eine nach der andern abgemacht.

2. Musterreihe. \* den Fäden von vorn nach hinten um den Hals schlagen, denselben nach vorn legen, und durch die



No. 48. Dessein zu Decken, Kissen etc. (Häfelarbeit.)

beiden nächsten senkrechten Maschenglieder — also der zwei nächsten Maschen vorhergehender Reihe — aufmalen. Vom \* wiederholen, bis sämtliche Maschen voriger Reihe verbraucht sind, dann zurückgehend stets Masche für sich und Umschlag für sich abmalen.

3. Musterreihe wie zweite, nur muß sich das Muster verkehren, deshalb in allen ungraben Reihen das erste senkrechte Maschenglied übergangen und stets so aufgemacht wird, wie es unsere Darstellung lehrt, also durch die mit a und b bezeichneten Maschenglieder.

Für No. 49 ist nach dem Original für jeden Streifen ein Aufschlag von 15 Maschen loszuzuschlagen.

1. Musterreihe. \* umschlagen und die nächste Masche aufmalen. Vom \* wiederholen, bis sämtliche Maschen verbraucht sind; dann zurückgehend \* die nächste Masche und den folgenden Umschlag zusammen abmalen, dann auf den Hals das senkrechte Maschenglied — ist das mit a bezeichnete — nehmen und durch die vom Abmalen erhaltene Schlaufe ziehen, also durch die mit b bezeichnete. Zu nächster und allen folgenden Musterreihen wird stets durch die oberen wagerechten Maschenglieder aufgemacht. K.

Jaquette „Rolland“.

Hierzu Abbildung No. 51, 53.

Die Vereinigung von Jaquette und Sicou hat vorliegendes Modell geschaffen, welches uns in seiner Rückenansicht einen Ausschnitt der sackförmigen Rückentheile zeigt, zwischen welchen die abschließenden Schärpenenden der sich kreuzenden Vordertheile zur Ansicht kommen. Die Vorderansicht erklärt diese Enden als fortlaufend unter den Seitentheilen. Der Schnitt ist auf beiliegender Schnitttafel detaillirt und bietet namentlich für die Reisetölte viele Vortheile, da der Körper fest eingehüllt wird und



No. 47. Jaquette „Zuleima“. (Bordura. Sicou.)

den Armen freie Bewegung gestattet ist. Stoffstreifen, mit farbigem Passevoil eingearbeitet, bildeten an unserem Modell den Aussatz, dem getalle Bolants desselben Materials hinzugefügt wurden. Diese letzteren waren in Bogen ausgeschnitten und der schmälere Theil dieses wellenförmigen Streifens alsdann in eine Zolfsalte gelegt. Die unteren Ränder zeigen eine Frangengarnierung und die Mitte des Rückentheils ein schuppenartiges Schichtenarrangement, welches mit einer Relette abschließt. H.

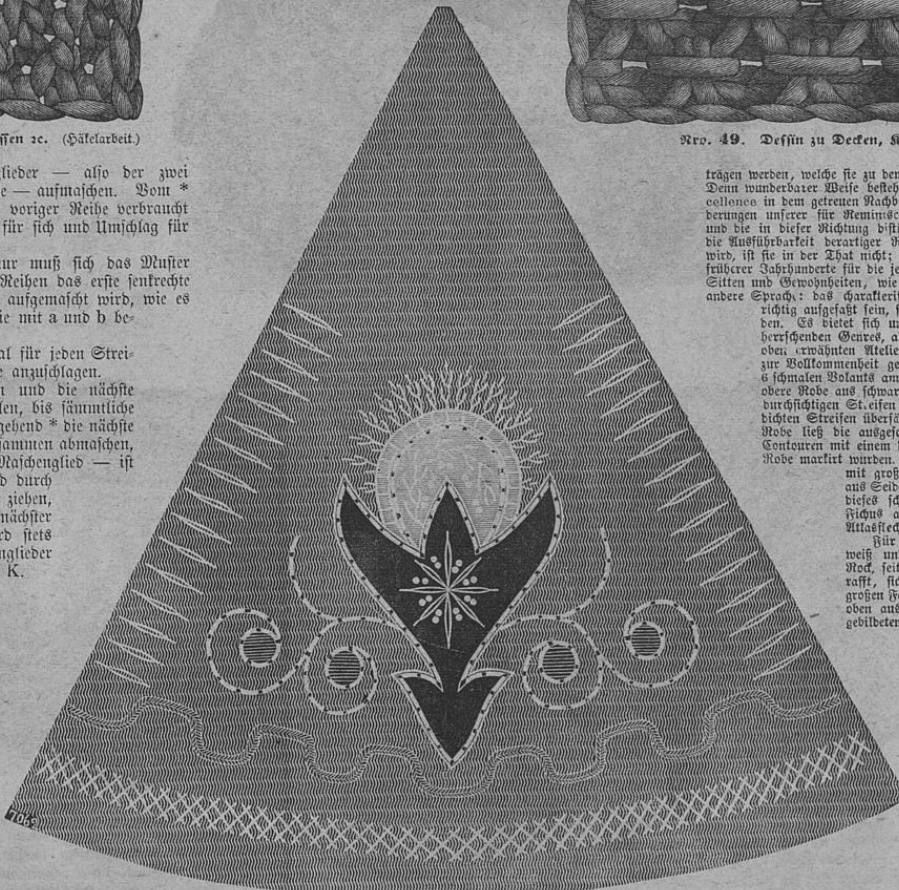
Unterhemsette.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 54.

Zu Roben mit vierseitigen Ausschnitt, Wiedern u. s. w. sind diese Chemisettes elegant und zweckentsprechend.

Sie werden aus Woll nach dem Schnitt einer hohen Taille geschnitten und im Rücken



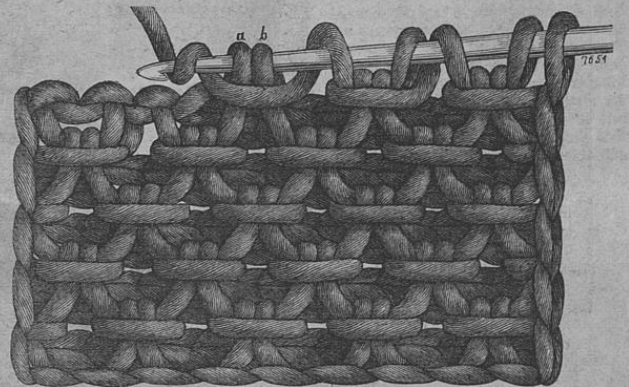
No. 50. Theil zum Aufsteifen No. 45.

durch Knöpfe geschlossen. Den Halsausschnitt decorirt man an der Rückseite nur mit der auf der Zeichnung dargestellten Spitze und der sich anfügenden kleinen Stickerei, während das Vordertheil durch unser Dessin verziert wird. Der sich durch die Weißstickerei schlingelnde entro-deux endet an den Schulter-nähten. Die Stickerei wird durch Bindfäden, point d'armes und in französischer Stickweise ausgeführt.

Der kleine Stein, mit dem beliebig auch die Rückentheile verziert werden können, muß im Vordertheil so weit fortgesetzt werden, als das Chemisette bei der Toilette sichtbar wird. K.

Modebericht.

Die tropische Hitze unserer diesjährigen Sommers weist noch immer lässend auf die der frühere betriebsige Wanalarie und ein Modebericht aus der Gegenwart kann nur als ein Reflekt über Vermuthungen gelten, deren Realisirung einzuweisen im Schoß der Zukunft, d. h. in den zu erwartenden fähleren Jahren ruht. Die Werkstoffeile wird von den seit so vorzüglichen Modisten erst bedacht, resp. angefertigt werden, sobald man die Gewißheit erlangt, daß die Erde wirklich ihren Lauf nicht verändert hat und nach den glühenden Tagen nicht die für eine afrikanische Glatte folgende Regenzeit, statt des gewöhnlichen nordlichen Winters, eintritt. Toiletten aus Barock und Ornamente einzuweilen die begehrtesten, und selbst die neu erscheinenden Confections behütten in diesen lastigen Stoffen, ohne des nebenher Verfalls zu gedenken. Die Hübsch geblieben noch immer zu den ansehnlichen und deshalb begünstigsten Hülsen, obgleich sie viel getragen und fast allgemein als Grundform abweichender Variationen benutzt wurden. Selbst die Mäntel, welche man projectirt, stammen aus der weitverbreiteten Familie dieser Hülsenformen, und jedenfalls werden dieselben mit ihren originellen Draperien den schmucklosen Gedeckeltes eine geistliche Concurrenz machen, — wenn wir nämlich noch einmal näherer Hülsen bedürfen sollten! — Plaidstoffe in zwei oder mehreren contrastirenden Farben werden mit schräge liegendem Carrean in Notizenform zugeschnitten, deren mittlere Rückenlinie länger und von der Taille an offen mit Äpfeln endet, welche, verschlungen, bis zum Saum des Kleides reichen. Räumlicher gehalten den Armen freie Passage, und eine Art Pelzerie, vom Halsanschnitt offen und in Hüftgröße ebenfalls mit verschlungenen Äpfeln endend, verdeckelt den Schuldr für die Schultern. Das Modell wird entweder ohne Gürtel als Mantel, oder mit Gürtel als zweite obere Mode getragen und eignet sich namentlich für den Aufenthalt an der See — In dem Atelier des Herrn Müller, wo wir das fester beschriebene Mod-ll aus weiß und schwarz farbigem Stoff für ein unteren blauen Rob vollenden sahen, wurde uns auch eine Art Mantel gezeigt, welcher in dem bekannten Schnitt dieser großen Pelzerie bis über die Hüften reichte, aber seine Schönheit mit diesen Vorbildern nur in der Borsberanfsicht verlor. Der Rücken bildete einen durch den Gürtel schwebelnden Theil, dessen sich zum Schoß formende untere Ränge in der Mitte und seitwärts mit mächtigen Schichten gefüllt, das Genre „Camargo“ repräsentirt. Der Arm blieb unter der Pelzerie verbergen, nur der Gürtel, nur bis an denselben reichend, durch einen Schlig (Schürze) und alsdann unter der Pelzerie bis zur vorderen Mitte fortsetzt. — Die Originalität derartige Kleider geht leider oft bis zu ihrem völligen Verfall verloren, sobald die in dem Modell verkörperte Grazie des mit Ruffin arrangirten Gegenstandes, von irgend einer Hand copirt, nicht wieder darstellt, als die menschliche Bildung eines unverschämten Nachbildes. Dasselbe läßt sich von vielen Einzelheiten unserer Toilette behaupten, und es ist damit die Nothwendigkeit erwiesen, sich nur geschnittenen Modisten anzuvertrauen, wenn man seinem eigenen Geschmack und Tactgefühl für Stoffe nicht unbedingt folgen will oder kann. — Bei der oben erwähnten Vorliebe für Barock, Ornamente etc. bleibt uns noch zu bemerken, daß diese Stoffe in den blumigen Dessein ge-



No. 49. Dessein zu Decken, Kissen etc. (Häfelarbeit.)

tragen werden, welche sie zu dem Vatteau-Styl geeigneter erscheinen lassen. Denn wunderbarer Weise behält der Geheiz unserer Modepriester par excellence in dem getreuen Nachbilden alter Toiletten, um damit den Anforderungen unserer Zeit gemäßen Schwärmenen Zeit gerich zu werden und die in dieser Richtung blingulirtesten Neheiten zu schaffen. So leicht die Ausführlarkeit heranzugebrachten Reproduktionen im Allgemeinen angenommen wird, ist sie in der That nicht; denn es geht mit diesen Kopien der Trachten früherer Jahrhunderte für die jetzt lebenden Eleganten mit ihren veränderten Sitten und Gewohnheiten, wie mit der Uebersehung eines Verles in eine andere Sprache: das Charakteristisch Geblige des Originals will vor Allem richtig angefaßt sein, soll es in dem veränderten wiederzugeben werden. Es bietet sich uns kein besseres Mittel zur Darlegung des berechneten Genres, als die Beschreibung einiger Toiletten aus dem oben erwähnten Atelier, wo man stets das Rechte mit Sorgfalt zur Vollkommenheit gestalten sieht. — Ein grünes Seidenkleid mit 6 schmalen Bolants am unteren Rande besetzt, wurde für eine zweite obere Mode aus schwarzer Ornamente bestimmt, welche in dichten und durchsichtigen Stoffen gewebt und mit einem bunten Wain auf den letzten Streifen überfärbt war. Die hohe glatte Taille der oberen Mode ließ die ausgechnittene der unteren sichtbar werden, deren Contouren mit einem dem Ausschnitt folgenden Sicou auf der oberen Mode markirt wurden. Vorn trugte sich das Sicou und endete hinten mit großer Schärpe auf dem in einer Art Schlinge aus Seidenband getragenen Rocktheil. Der untere Rand dieses schwarzen Kleides, sowie der des garnirten Sicous aus demselben Stoff, wurden mit schwarzen Knauffischen und Stichen verziert.

Für einen gesellschaftlichen Zweck sahen wir einen weiß und rosa gemulterten Stoff arrangiren, dessen Rock, seitwärts mit Ketten von rosa Bandstücken gefüllt, sich namentlich an den hinteren Rocktheil in großen Falten knüpfte. Von einer bis zur anderen der oben aus feiner, noch unten aus größeren Englingen gebildeten Ketten beschriebene rosa Schärpfreien, mit Franzen besetzt, ausgebeutete Hestons, deren Linien bis zu dem unteren Ring der Ketten, welche in Knöpfe endeten, aufstiegen und einen zweiten Rock bildeten. Ein oberer, kürzerer Rock aus demselben Stoff war ebenfalls mit Schärpfreien und Franzen garnirt, und eine riesige rosa Schärpe, an der Rückenmitte der ausgehöhlten Taille beginnend, erhob sich bis zu den Ketten, unter dem oberen Rock bis zur Taille aufsteigend und alsdann wieder herabfallend Enden den Stoff im Camargo-Styl, d. h. sich unmittelbar unter der Taille hoch aufschwebender Droperie. Eine Berthe, mit Schärpfreien und Franzen, welche rasser den beschriebenen garnirt, umgab den Ausschnitt, welcher mit einem bunten russe aus Tüllpußen verweilendigt wurde. Ein langer Stoffärmel mit einem zweiten von Tüllpußen, barmonirte zur Ausstattung des Hebrigen

Leber farbig seidene Unterleiber. — zu denen gebrauchte oder gefärbte Roben dienen können, wenn ökonomische Rücksichten die neuen Stoffe für den untergeordneten Zweck zu werthvoll erachten sollten. — werden sowohl weisse als farbige, aber jederzeit durchsichtige Roben getragen, deren Arrangements in mancherlei Variationen ausgeführt sind. Leber einen roten seidenen Unterleiber sahen wir weisse Gaze-Chambéry garnirt, welche einen offenen Rod bildete, aber vielmehr einen mantaou de cour, da derselbe nur bis auf die Hüften reichte und mit langer Schleppe endete. Ein breiter Bolant, mit billonnés als Kopf, fasste den Rand dieser oberen Robe ein. Den Vordertheil des Unterleibes bedeckte eine hier Schürze, welche, bis zum Knie herabfallend, seitwärts mit langen Schürzen auslieh, deren Enden grasirt nach der hinteren Mitte des Gürtels geführt, dort in reicher Faltenraperte endeten. Bolants und billonnés garnirten auch diesen Theil der Toilette. Zu der seidenen Unterleiber war eine hohe Gaze-Blonde bestimmt, deren Epantette, Halsanschnitt und Handgelenk mit übereinstimmender Aufschmückung bereichert waren. — Einfache Roben werden vorzugsweise mit vorn tiefem vier-eckigen Ausschnitt versehen, welcher nach dem Rücken in halbhoher Rundung ausläuft. Der Kermel reicht alldann bis zum Ellbogen und schließt mit Puffen und einem Bolant ab; letzterer wird aus Spitzen gewälzt, sobald das den Ausschnitt füllende Chemisett aus diesem Gewebe angefertigt ist. — Die

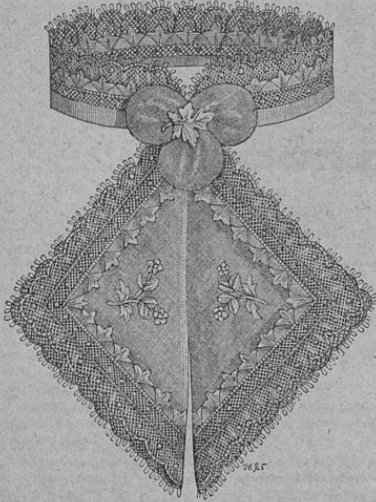


Nro. 51. Jaquette „Rolland“. (Vorderansicht.)  
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 11—13.)

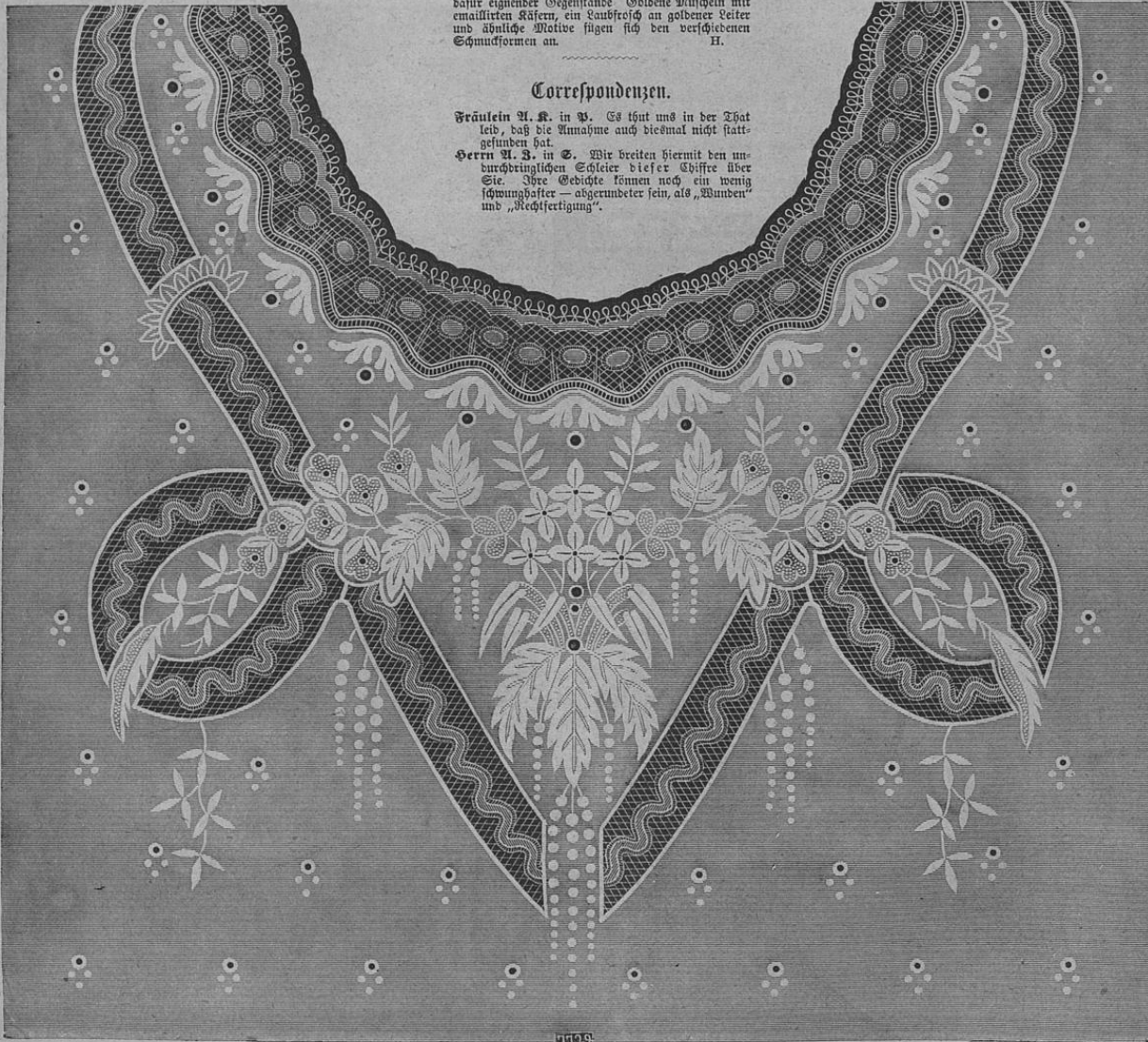
Coiffuren bestehen hauptsächlich aus künstlichem Haar-Arrangement, denen selten eine Blume oder Band hinzugefügt wird. Die Schmuckgegenstände sind mindestens ebenso originell als die ganze Toilette unserer gegenwärtigen Zeitperiode, ohne dabei einen anderen Werth zu repräsentiren, als den der Form. Lange Ohrgehänge bleiben die bevorzugtesten, ebenso mächtige Armbänder in allen nur denkbaren Nachbildungen sich dafür eigener Gegenstände Goldene Wäscheln mit emailirten Käfen, ein Kaufstück an goldener Kette und ähnliche Motive fügen sich den verschiedensten Schmuckformen an.



Nro. 53. Jaquette „Rolland“. (Rückansicht.)



Nro. 52. Musscravate.



Nro. 54. Unterchemisette. (Weißstickerei.)

Correspondenzen.

Fräulein A. R. in V. Es thut uns in der That leid, daß die Annahme auch diesmal nicht stattgefunden hat.  
Herrn A. S. in S. Wir breiten hiermit den unerschütterlichen Scherz dieser Zeitschrift über Sie. Ihre Geschichte können noch ein wenig schmerzhafter — aber runder sein, als „Wunder“ und „Rechtfertigung“.

Herrn R. R. in Emden. Die Lösung stimmte.  
Fräulein G. S. in Frettenwalde i. V. Wir glauben in Ihrem Interesse zu handeln, wenn wir die „ersten Blüthen Ihrer Dichtkunst“ noch nicht zur Entfaltung gelangen lassen. Doch ergeben Sie sich immerhin weiter im Garten der Poesie; vielleicht werden spätere Knospen, die Sie uns anvertrauen, nicht zum Welken gebröckelt sein!  
Fräulein S. B. in S. — Thal. Das „Koch des Schönen“ ist bei uns nicht immer die Hälfte des Papierwerthes, sondern weit häufiger das Flegelwerk des „Herbariums“. Ihre Beiträge haben leider alle die botanische ExcurSION angetrieben, die Sie selbst in dem zweiten Ihrer Beiträge vorabnehmend beschränken; — doch halt! nicht Alle! — Am Schluss Ihrer Sendung finden wir ein bescheidenes Beilagen, das wohl verdient, dem Schicksal des Vertrocknens entziffen zu werden und das wir deshalb in freiem Zustande für unsere „Blumenblätter“ benutzen.  
Herrn G. R. in Danzig. Die richtige Lösung wird Ihre Grabmutter gewiss sein, nicht wahr? Sie sehen, jedes Ding hat seine zwei Seiten!

Herrn R. in V. Der „Lanzenbaum“ ist ohne Honorar willkommen.

Herrn Fr. R. in Lützen. Nicht ohne warmes Dankgefühl leben wir uns durch Ihre Zeilen einer eingehenden Kritik — annehmbarerweise — überlassen und erlauben uns demnach über „des Reigers letzte Stunde“ und den „Verghirtet“ zur einfachen Tages-Ordnung einzufügen. Der „Wanderer“ wuschte mit einigen Aenderungen — ommen; wogegen Ihr — auf möglichen erweise entfallendes Honorar gerichtetes — Almspendent die Majorität nicht erhielt.

Frau Dr. C. in A. Bei A. a. M. Es freut uns sehr zu hören, daß wir im Sinne unserer Abonnenten arbeiten. Die Lösung war richtig. Leider ist Ihnen das Koch nicht wohl gesehen.

Frau G. C. geb. R. in V. Wir bedauern lebhaft, daß ein Brief an uns verloren gegangen sein sollte. Erledigt wurden sämtliche eingegangenen Correspondenzen. Die Lösung des Kleins stimmte.

Frau Ida W. in Meiningen. Hier muß eine Verwechslung vorliegen, und ist die Adresse des genannten Herrn unbekannt.

Fräulein Th. Z. in R. (Wahren). Nur 50 Thaler Honorar für das kleine geführte Carreau? Bei so billigen Bedingungen beistehen wir uns, das Dessin unbenutzt zu retourniren.

Frau D. S. in Zehringen. Die Lösung des Räthfels war richtig.

Herrn R. Th. in S. bei Dresden. Ja, Sie riethen recht.

Mrs W. Ja, die Lösung stimmte.

Die Originalen zu unseren Abbildungen liefern:

- Tafel des colorirten Modells — Herr Müller, hinter dem Gießhause.
- Nro. 4, 12, 32 — Herr Hoflieferant Bonwit, Pittauer und Picard, Behrenstr. 26 a.
- Nro. 11, 13 — Herr C. Briel, Jägerstr. 28.
- Nro. 25, 45, 48, 49 — Herr Hoflieferant König, Jägerstr. 23.
- Nro. 2, 3 — Herr S. Krausner (Firma: H. Behrens), Jerusalemstr. 28.
- Nro. 9 — Herrn J. A. Seligmann & Co., Gertraudenstr. 22.
- Nro. 1—19 der Mustertafel — Herr Zutrauen.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und Schnitt- und Musterbogen.